

ENGAGIERT IN BAYERN

WIR
FÜR
UNS

1/10

INFORMATIONEN AUS DEM LANDESNETZWERK BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT



Die neuen Freiwilligendienste: Offen für alle Generationen

Freiwilligendienste gelten als eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements, die von anderen Engagementformen definitorisch und rechtlich klar abgrenzbar ist. Sie bieten die Möglichkeit, sich für eine bestimmte Zeit zu engagieren und dabei vorbereitende Qualifikationen zu erwerben oder Wartezeiten sinnvoll zu überbrücken. Das Format „Freiwilligendienst“ ist gekennzeichnet dadurch, dass Anfang und Ende, Umfang, Inhalt, Aufgaben, Ziele und Art der freiwilligen Tätigkeit sowie der finanzielle und organisatorische Rahmen verbindlich definiert sind. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist eine rechtliche und soziale Absicherung vorgesehen.

Die bekanntesten und ältesten Vertreter dieser Engagementform sind das Freiwillige Soziale Jahr und das Freiwillige Ökologische Jahr sowie Internationale Freiwilligendienste. Bei aller Unterschiedlichkeit der Einsatzorte und -felder ist diesen Angeboten gemeinsam, dass sie sich an eine ganz spezifische Gruppe junger Menschen richten.

Vor diesem Hintergrund formulierte die Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“ im Jahr 2004 die Empfehlung, neben den klassischen Formen einen neuen Typ Freiwilligendienste zu schaffen. Ziel war, das Format „Freiwilligendienst“ zu öffnen und es zeitlich sowie inhaltlich so flexibel zu gestalten, dass ein Engagement in unterschiedlichen Lebensphasen ermöglicht wird.

Erfahrungsgemäß findet der Dienst bei vielen Freiwilligen in einer biographischen Übergangsphase (von Ausbildung zu Beruf, nach der Erziehungszeit oder im Ruhestand) statt und kann damit auch eine Orientierung für die nachfolgende Lebensphase geben.

Ergebnis war das Modellprogramm „Generationenübergreifender Freiwilligendienst“, mit dem in den Jahren von 2005 bis 2008 ein Freiwilligendienst für Menschen jeden Alters erfolgreich erprobt wurde. Es entstanden viele neue Kooperationen, neuartige Einsatzfelder und ein Dienstprofil, das passgenau den Ansprüchen der Freiwilligen und den Anforderungen von Trägern und Einsatzstellen entspricht. Auf der Basis der positiven Erfahrungen und Ergebnisse dieses Programms wurde nun der „Freiwilligendienst aller Generationen“ entwickelt, der seit 2009 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert wird.

Mit den Freiwilligendiensten aller Generationen (FDaG) bieten Bund und Land gemeinsam mit dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der lagfa Bayern eine intensive Form des bürgerschaftlichen Engagements auch in Bayern an.

Durch die FDaG entsteht für alle Beteiligten ein vielfältiger Nutzen: Die Freiwilligen erfahren einen Zugewinn an Lebensqualität,

indem sie anderen helfen und selbst davon profitieren. Sie setzen ihre Fähigkeiten und ihr Wissen sinnvoll ein und übernehmen eine gesellschaftlich relevante Aufgabe. Sie haben die Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren und interessante Menschen kennen zu lernen. Die Einsatzstellen erhalten durch das Dienstmodell eine höhere Kontinuität. Sie profitieren von der Zusammenarbeit mit qualifizierten Freiwilligen und erleben sie als eine Bereicherung für ihr Arbeitsteam. Sie können ihre Angebotspalette erweitern und eine noch bessere Versorgung ihrer Zielgruppe erreichen. Die Träger schärfen ihr Profil vor Ort, gehen neue Kooperationen ein und gewinnen eine neue Zielgruppe an Freiwilligen.

Anhand konkreter Beispiele aus verschiedenen Städten finden Sie auf den nächsten Seiten nähere Informationen rund um den Freiwilligendienst aller Generationen.

Inhalt:

Das Mobile Kompetenzteam informiert Qualifizierung im FDaG Leuchtturmprojekte	2
FDaG in Memmingen Freiwilligendienste Augsburg Randnotiz von Wolfgang Krell	3
Aus dem Landesnetzwerk/Meldungen/ Links/Lesetipp/Impressum	4

Was ist der FDaG?

Das Mobile Kompetenzteam informiert

Freiwilligendienst aller Generationen – was heißt das eigentlich? Das Mobile Kompetenzteam Bayern berät und qualifiziert interessierte Träger und Kommunen bei der Einführung und Weiterentwicklung des FDaG in unterschiedlichen Engagementbereichen. RegionalberaterInnen sorgen für eine bedarfsgerechte Unterstützung vor Ort. Das Kompetenzteam vernetzt aber auch die beteiligten Akteure auf Landesebene und bezuschusst lokale Veranstaltungen.

Der Freiwilligendienst FDaG ermöglicht Freiwilligen jeglichen Alters, sich ab acht Stunden wöchentlich während mindestens sechs Monaten in einer Einsatzstelle ihrer Wahl zu engagieren. Die Freiwilligen sind während ihres Einsatzes über die Trägerorganisation bzw. Einsatzstelle gesetzlich unfall- und haftpflichtversichert und können vielfältige Fortbildungsangebote kostenfrei nutzen. Grundlage des Freiwilligendienstes ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Träger, der Einsatzstelle und dem/der Freiwilligen.

Die Aufgaben verteilen sich folgendermaßen: Der Träger stellt die Rahmenbedingungen für den Dienst sicher. Er gewinnt Einsatzstellen, vermittelt Freiwillige an eine passende Einsatzstelle und übernimmt die persönliche Begleitung, Qualifizierung und Anerkennung der Freiwilligen. Die Einsatzstelle ist für die Anleitung und gute Zusammenarbeit mit den Freiwilligen verantwortlich und stellt einen Ansprechpartner zur Verfügung. Die Freiwilligen arbeiten in den Einsatzstellen mit und nehmen die Fortbildungsangebote in Anspruch.

Ob in der Nachbarschaftshilfe, als Lesepaten oder in der Begleitung von Demenzerkrankten: In vier Leuchtturmprojekten und vier weiteren Trägern haben sich bis Ende 2009 bereits 113 Freiwillige im Freistaat in den unterschiedlichsten Einsatzfeldern engagiert.

Kontakt:

Olivia Hahn

Tel.: 08 21 / 71 06 21 7

E-Mail: hahn@fdag-bayern.de

Internet: www.fdag-bayern.de

Qualifizierung im FDaG

Weiterbildung gehört dazu

Neben Zeit und Einsatzbereitschaft bringen Freiwillige vielfältige Kenntnisse mit. Dennoch: Wer sich freiwillig engagiert, möchte auch etwas dazulernen und braucht manchmal auch spezielles Wissen für seinen Einsatzbereich. Deswegen kommt der Qualifizierung freiwillig engagierter Menschen eine hohe Bedeutung zu: Sie vermittelt den Freiwilligen relevantes Fachwissen und stärkt

sie in ihren persönlichen und sozialen Kompetenzen. Außerdem sind Fortbildungen wesentlicher Bestandteil einer Anerkennungskultur für Freiwillige. Und sie können auch wichtig für das Berufsleben sein.

Freiwillige, die sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes aller Generationen engagieren, haben Anrecht auf 60 Stunden Qualifizierung im Jahr. Diese Maßnahmen werden während der Programmlaufzeit durch Mittel des Bundes und der Bundesländer gefördert.

Die Trägerorganisation ist dabei gesetzlich verpflichtet, für die Fortbildung der Freiwilligen sorgen. Sie kann das über eigene Maßnahmen tun, aber natürlich auch auf Angebote anderer Bildungseinrichtungen zurückgreifen. Welche Weiterbildung die Freiwilligen dann machen möchten, ist natürlich abhängig vom Einsatzfeld und von individuellen Voraussetzungen. Die Angebote werden deshalb möglichst passgenau entwickelt. Außerdem müssen geeignete Zeiträume gefunden werden und Orte, die gut erreichbar sind.

Einarbeitungshilfen, einsatzfeldbezogene Angebote, Austauschtreffen, mehrtägige Seminare und Lehrgänge, Volkshochschulkurse, Exkursionen: Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch bieten sich die verschiedensten Qualifizierungsmöglichkeiten an. In Bayern koordiniert die Geschäftsstelle des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (LBE) die Entwicklung der Fortbildungsangebote im Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“ mit Unterstützung des Sozialministeriums.

Kontakt:

Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Susanne Gumbmann, Danielle Rodarius

Tel.: 09 11 / 27 29 98 26

E-Mail: rodarius@iska-nuernberg

Leuchtturmprojekt

Caritas-Zentrum München-Ost

Innerhalb des Caritasverbands München und Freising wurde das Caritas-Zentrum Ost als Leuchtturmprojekt für den FDaG ausgewählt. Menschen, die einen Freiwilligendienst machen möchten und Einrichtungen, die Interesse an der Mitarbeit von Freiwilligen haben, steht Florian Geiger als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wichtiger Schwerpunkt neben der Vermittlung und Begleitung ist die Qualifizierung der Freiwilligen. Zu diesem Zweck gibt es bei der Caritas die monatlichen Bildungstage, die jeweils unter einem Rahmen-Thema wie z.B. Zivilcourage oder Stressbewältigung stehen: Hier treffen sich alle Freiwilligen zum Erfahrungsaustausch. Der Bildungstag



bietet ein Forum für Kontakte zwischen jüngeren und älteren Freiwilligen, so dass beim Lernen miteinander und voneinander das Verständnis zwischen den Generationen gefördert wird.

Gabriele Stark-Angermeier von der Geschäftsführung der Caritas-Zentren in München: „Es ist wichtig, dass für diese Aufgaben eine hauptamtliche Struktur zur Verfügung steht. Anders kann eine kontinuierliche Begleitung der Freiwilligendienstler und eine konstante Qualität nicht gewährleistet werden.“ So gehören auch regelmäßige Kontakte zu Einsatzstellen und Besuche vor Ort zur Aufgabe des Fachbereichs.

Kontakt:

Florian Geiger

Tel.: 0 89 / 92 00 46 20

E-Mail: fdag@caritasmuenchen.de

Internet: www.caritas-f-net.de

Leuchtturmprojekt

Ingolstadt

„Gemeinschaft gestalten durch das bürgerschaftliche Engagement aller Generationen“ - unter diesem Titel wird in Ingolstadt das Engagement in allen Lebensphasen gefördert. Die Freiwilligen erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung sowie ein qualifizierendes Abschlusszeugnis durch die jeweilige Einsatzstelle. Für Freiwillige, die an den Bereichen Kultur, Schule und Jugend interessiert sind, ist in Ingolstadt das Bürgerhaus, Mehrgenerationenhaus mit Seniorenbüro, zuständig. Hier sind aktuell zehn Freiwillige im Einsatz. Die Freiwilligen Agentur Ingolstadt übernimmt die Betreuung für alle anderen Einsatzstellen und Tätigkeitsfelder. Die Volkshochschule leistet die Fort- und Weiterbildung. Alle Freiwilligen werden auch in den Einsatzstellen für ihre Aufgabe qualifiziert und in das jeweilige Team integriert.

Kontakt:

Peter Ferstl

Tel.: 08 41 / 3 05-28 00 und -28 30

E-Mail: freiwillige-generationen@ingolstadt.de

Bernhard Thoma

E-Mail: bernhard.thoma@ehrenamt-in.de



FDaG in Memmingen

Erfahrungsbericht einer Koordinatorin

Die Freiwilligenagentur „Schaffenslust“ in Memmingen hat den FDaG in ihre Angebotspalette aufgenommen und mich als freiwillige Koordinatorin für den neuen Freiwilligendienst angeworben.

Seit Oktober 2009 betreue ich dieses Projekt, denn ich bin fest davon überzeugt, dass es sich hierbei um eine gute Sache handelt. Es ermöglicht interessierten Freiwilligen, in ganz andere Welten einzutauchen und dabei das schöne Gefühl zu haben, etwas Gutes zu tun und gebraucht zu werden. Bei einer Einsatzzeit von 10 bis 20 Wochenstunden kann man sich gezielt engagieren und sich durch entsprechende Fortbildung über die Einsatzstellen weiter qualifizieren. Dazu kommt noch der angenehme Nebeneffekt der Zahlung einer monatlichen Anerkennungspauschale (Übungsleiterpauschale).

Bei der Gewinnung von Einsatzstellen bin ich sehr individuell vorgegangen, indem ich erst einmal deren Bedarf an Freiwilligen sondiert habe. Bei meinen ausführlichen Gesprächen habe ich feststellen können, dass das Interesse an diesem Projekt erstaunlich groß ist: Einsatzstellen sehen sehr wohl die Vorteile dieser Art des Engagements, nämlich eine Erweiterung ihrer Angebotspalette, größere Konstanz und Zuverlässigkeit in der Betreuung sowie bessere Qualifizierungsmöglichkeiten durch die Verpflichtung der Freiwilligen auf mindestens sechs Monate. Mein nächster Schritt war nun, entsprechende Freiwillige zu finden. Dies habe ich durch einen Zeitungsartikel in der örtlichen Presse erreicht, in dem ich dieses Projekt näher vorstellen konnte. Die Resonanz auf diesen Artikel war überwältigend.

Gegenwärtig bin ich dabei, die Freiwilligen passgenau an die entsprechenden Einsatzstellen zu vermitteln. Die ersten Freiwilligen haben bereits eine Vereinbarung unterschrieben und sind auch schon von den Einsatzstellen engagiert worden: Sie arbeiten im Eine-Welt-Laden sowie in Seniorenheimen in Memmingen und Mussenhausen mit.

Kontakt:

Linda Heva

E-Mail: linda.heva@fwa-schaffenslust.de



Freiwilligendienste Augsburg

Nicht mehr wegzudenken

Im Augsburger Freiwilligenzentrum wurde bereits 2005 das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufene Modellprojekt „Generationenübergreifender Freiwilligendienst“ umgesetzt, das im Jahr 2009 dann zum FDaG wurde, dem Freiwilligendienst aller Generationen. Auf einer neu geschaffenen rechtlichen Grundlage wurde aus dem Modellprojekt ein Freiwilligendienst, der in Augsburg nicht mehr wegzudenken ist. Viele Einrichtungen sind mitgewachsen, haben zusammen mit Freiwilligen Aufgabengebiete entwickelt und wagen auch das ein oder andere Experiment. Sie gestalten beispielsweise ein Café als offenen Treff oder einen Herrenstammtisch in zwei Seniorenzentren. In Kooperation mit der Stadt Augsburg werden einige Mehrgenerationen-Treffpunkte durch Freiwillige unterstützt. Im Bereich der Jugendarbeit gibt es Einsatzstellen in der Hausaufgabenbetreuung, in Jugendzentren sowie in der kommunalen Jugendarbeit, z.B. bei der Planung und Durchführung städtischer Ferienprogramme.

Im Freiwilligenzentrum engagieren sich fünf „FDaGler“ beim Aufbau verschiedener Projekte, wie zum Beispiel bei den Lesepatzen, dem Handwerker-Projekt „Die Praktiker“ oder auch beim Aufbau eines Freiwilligenzentrums im Landkreis. In Einzelfällen erstreckt sich das Einsatzgebiet der Freiwilligen weit über Augsburg hinaus. Die Altersspanne der Engagierten reicht mittlerweile von 23 bis zu 70 Jahren.

Die Seminartage und Anerkennungsveranstaltungen richten sich oft nach den Wünschen der Freiwilligen und reichen von Austauschtreffen über Thementage zu Demenz, Kommunikation, Zivilcourage bis hin zu Besuchen kultureller Veranstaltungen, organisiert u.a. durch den Kooperationspartner, dem Bildungs- und Begegnungszentrum Zeughaus, das ebenfalls Einsatzstelle ist.

Kontakt:

Stefanie Wachter

Tel.: 08 21 / 45 04 22-21

E-Mail:

gfd@freiwilligen-zentrum-augsburg.de

Die neuen Freiwilligendienste – wichtig und sinnvoll, aber nicht die Neu-Erfindung der Bürgergesellschaft

Randnotiz von Wolfgang Krell

Angefangen hat es im Jahr 2004 mit der Kommission „Impulse für die Zivilgesellschaft“, die darüber beriet, wie es nach einer Abschaffung der Wehrpflicht mit dem Zivildienst weitergehen könnte. Damit wurde auch die Einrichtung eines neuen, generationsübergreifenden Freiwilligendienstes für alle Altersgruppen angestoßen, der 2009 vom „Freiwilligendienst aller Generationen“ (FDaG) abgelöst wurde.

Aufgrund der von der Koalition beschlossenen Verkürzung der Wehrpflicht ist diese Frage wieder ganz aktuell: wichtig ist vor allem, dass es keine Vermischung von Pflichtdienst und Freiwilligendienst gibt. Man kann den FDaG mit einem Augenzwinkern auch als „FSJ für Ältere“ bezeichnen. Er ist ein neues und sinnvolles Format des bürgerschaftlichen Engagements, weil damit alle Altersgruppen erreicht werden können.

Der FDaG ist aber nicht die Neu-Erfindung der Bürgergesellschaft, denn er kann und wird das bestehende Engagement nicht ablösen. Viele Qualitätsmerkmale für freiwilliges Engagement, wie z.B. Qualifizierung, Kostenerstattung und Anerkennung, sind generell notwendig und nicht erst mit dem FDaG neu entstanden.

Der FDaG ist für bestimmte Menschen ein interessantes Angebot, um sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Sie können dabei Lebensphasen überbrücken und sich intensiv einem Projekt widmen. Mit der höheren zeitlichen Verpflichtung von acht Stunden pro Woche setzt sich das Format „Freiwilligendienst“ leider noch nicht deutlich vom freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement ab - besser wären mindestens 15 Stunden pro Woche.

Der Bund zeigt mit den beschlossenen Gesetzen, dass er es ernst meint mit dem neuen Format. Die Bayerische Staatsregierung hat die Förderung des FDaG im Koalitionsvertrag festgeschrieben. Wichtig ist, dass schon jetzt für die Zeit ab 2011 die finanziellen Weichen gestellt werden für eine nachhaltige Förderung des FDaG durch Bund und Land.

*Der Autor ist Geschäftsführer der
IAGFA Bayern und Geschäftsführer des
Freiwilligen-Zentrums Augsburg*

Aus dem Landesnetzwerk

AGABY neuer Netzwerkpartner des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement

Mit der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns, kurz: AGABY, hat das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (LBE) einen weiteren festen Netzwerkpartner gewonnen. Vorangegangen war bereits eine Zusammenarbeit in dem bayernweit laufenden Modellprojekt „gemeinsam engagiert“, die einmal mehr die Notwendigkeit eines grundsätzlichen Austausches zwischen den unterschiedlichen Formen und Einrichtungen des Engagements von MigrantInnen und denen der deutschen Mehrheitsgesellschaft ergeben hatte. Das Projekt wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

AGABY ist die Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns, die durch die ausländische Bevölkerung in den Städten und Kreisen demokratisch gewählt werden. Diese Beiräte bestehen in jenen Städten und Gemeinden, in denen zusammengerechnet mehr als 90% der MigrantInnen Bayerns leben. Die Beiräte arbeiten ehrenamtlich und mit sehr unterschiedlichen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen. AGABY trägt durch die Koordination sowie den Erfahrungs- und Informationsaustausch zur Effizienz der Arbeit der kommunalen Beiräte bei und ermöglicht eine bessere Nutzung der Ressourcen einzelner Beiräte und Kommunen.

Für die gesellschaftliche Integration hat das Bürgerschaftliche Engagement von Migrantinnen und Migranten eine wachsende Bedeutung. Deshalb ist es ein bedeutender Arbeitsschwerpunkt des LBE als Kompetenzzentrum des Bürgerschaftlichen Engagements in Bayern. MigrantInnen engagieren sich nicht nur in Integrations- und Ausländerbeiräten, sondern auch in Vereinen, Initiativen oder Nachbarschaftshilfen. Sie organisieren Kultur- und Informationsveranstaltungen, bieten Hausaufgabenhilfe und Sprachkurse, engagieren sich in Gesellschaft und Politik.

Um diese Potenziale besser entfalten zu können, bedarf es hauptamtlicher Unterstützung, engagementfördernder Infrastrukturen und bedarfsgerechter Qualifizierungsmaßnahmen. In gemeinsamen Anstrengungen von AGABY und LBE konnten in den letzten Jahren eine Reihe von Fortbildungs- und Beratungsangebote entwickelt werden, die speziell für die Aufgaben von Migrantenorganisationen konzipiert sind. Durch die nun eingegangene dauerhafte Partnerschaft können diese Angebote weiter ausgebaut werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Kooperation wird die Sensibilisierung und Öffnung der deutschen Einrichtungen der Freiwilligenarbeit für interkulturelle Zusammenarbeit sein.

Meldungen

Fortbildung zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wer die Menschen mit seinen Angeboten und Aktivitäten, Anliegen und Themen erreichen will, muss eine aktive Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Gerade kleinere Vereine und Initiativen müssen diese mit wenig Aufwand so gestalten, dass sie den eigenen Zielgruppen und Möglichkeiten entspricht. Das Landesnetzwerk zeigt an drei Terminen zu verschiedenen Themenschwerpunkten auf, wie man mit einfachen Mitteln auf seine Arbeit aufmerksam machen kann. Die Termine der Workshopreihe sind: 8. Mai, 12. Juni und 4. Juli. Weitere Informationen unter www.wir-fuer-uns.de

Bayernweites Modellprojekt Familienpaten gestartet

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V. (DKSB), der Katholische Deutsche Frauenverband Landesverband Bayern e.V. (KDFB), der Landesverband der Mütter- und Familienzentren e.V. und das Zentrum Aktiver Bürger in Nürnberg (ZAB) wollen gemeinsam den bayernweiten Aufbau von Familienpatenschaften voranbringen. Das Netzwerk umfasst zunächst sieben neue Standorte, verteilt auf alle Regierungsbezirke in Bayern. Ziel ist die Entwicklung

einheitlicher Qualitätsstandards und Qualifizierungsprogramme für Familienpatenschaften. Gefördert wird das Vorhaben für zwei Jahre vom Bayerischen Staatsministerium und der Robert-Bosch-Stiftung. Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) übernimmt die wissenschaftliche Begleitung.

Sozialministerium fördert 20 neue Koordinierungsstellen in Bayern

Vor allem im strukturschwachen ländlichen Raum in Bayern soll über die neuen Koordinierungsstellen für Bürgerschaftliches Engagement flächendeckend eine effiziente Infrastruktur für Bürgerschaftliches Engagement auf- und ausgebaut werden. Aufgabe der landkreisweit tätigen Koordinierungszentren ist insbesondere, für Vernetzung, Information, Beratung, lokale Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung von Projekten zu sorgen. Die Förderung erfolgt unter Mitfinanzierung der Landkreise über einen Zeitraum von drei Jahren mit einer jährlichen Förderung von max. 12.000 Euro.

Lesetipp

Prof. Dr. Gisela Jakob, Dr. Thomas Röbbke: Engagementförderung als Infrastrukturförderung. Gutachten für das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement.

Darmstadt und Nürnberg, Januar 2010
Das Nationale Forum für Engagement und Partizipation berät derzeit die Eckpfeiler einer koordinierten Engagementpolitik. Vordringlich ist die Schaffung nachhaltiger kommunaler Infrastrukturen wie Freiwilligenagenturen und Selbsthilfekontaktstellen. Hierzu haben Gisela Jakob und Thomas Röbbke ein Gutachten vorgelegt. Als pdf-Dokument abrufbar auf den Seiten des Landesnetzwerks (www.wir-fuer-uns.de) unter dem Menüpunkt Materialien/Beiträge des Landesnetzwerks.

Impressum

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos.

Auflage: 5.200

Herausgeber:
Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern
Gostenhofer Hauptstr. 63
D-90443 Nürnberg

Tel.: 09 11 / 2 72 99 82-0
Fax: 09 11 / 9 29 66 90
E-Mail: lbe@iska-nuernberg.de
Internet: www.wir-fuer-uns.de

Geschäftsführer: Dr. Thomas Röbbke

Links zum Thema:

www.freiwilligendienste-aller-generationen.de

Die Seite des Bundesministeriums für Familie und Frauen, Senioren und Jugend zum Thema enthält allgemeine Informationen zu den neuen Freiwilligendiensten, Pressetexte, aktuelle Meldungen und Materialien zum Herunterladen.

www.fdag-in-bayern.de

Die Seite des Mobilen Kompetenzteams Bayern beinhaltet u.a. Informationen zu den bayerischen Trägern und gute Beispiele für die Umsetzung der Freiwilligendienste aller Generationen.